

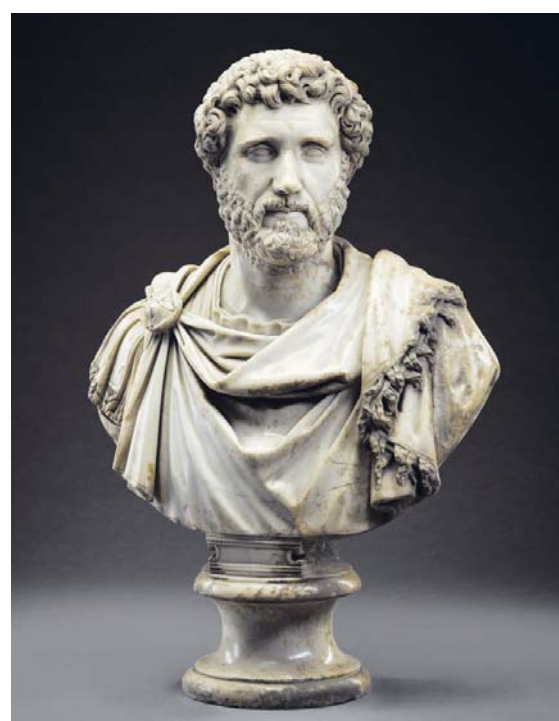
Kunstmarktbilanz

Auktionen sind die Marktgewinner

2022 ist ein Jahr der Kontraste. Herausragende Privatsammlungen haben bei Christie's, Phillips und Ketterer zu glänzenden Ergebnissen geführt. Eine Analyse.



Ernst Ludwig Kirchner
„Blaues Mädchen“: Das Bild
aus der Sammlung Gerlinger
erlöste 4,75 Millionen Euro.



„Kaiser Antoninus Pius“: Nicht nur Kunst von heute ist gefragt, auch eine römische Büste wird millionenschwer.



Paul-Allen-Sammlung: Christie's konnte die Kunstsammlung des Microsoft-Mitgründers für zuvor nie erreichte 1,6 Milliarden Dollar versteigern.

Christian Herchenröder Berlin

Es ist schon paradox. Eine abgekühlte Weltwirtschaft, hohe Inflationsraten, Energieprobleme, Rezessionsangst, unsteile Börsen, der Kollaps der Kryptowährungen und der Rückgang des privaten Konsums prägen das zweite Halbjahr 2022. Die schwächelnde Konjunktur in China und eine geschrumpfte US-Wirtschaft trüben die Entwicklung.

In dieser Situation zeigen sich die Kunstmärkte in einer erstaunlich robusten, streckenweise sogar glänzenden Verfassung. Das gilt nicht für den Markt in seiner Gesamtheit. Es sind die Auktionen, die ihn beherrschen und die in aller Munde sind – mehr als die Messen, die nach der Covidpause zwar wiedererstanden sind, aber nicht wieder die rasante Verkaufserfolge haben, die sie zu alternativen Geldmaschinen machten. Gleichwohl sind die Galerien relativ gut durch die Coronakrise gekommen – auch dank des staatlichen Programms „Neustart Kultur“.

Zu den prägenden Erscheinungen des Kunstmarkts gehört die Bestätigung etablierter Sammelintendenzen. In den Auktionen mit Impressionisten, Moderne und Nachkriegskunst dominierte der Geschmack von „Upper Manhattan“, der die Werke von Claude Monet bis Mark Rothko, Francis Bacon und Andy Warhol schätzt. Im Kontrast dazu beflügeln die Millennials, die Generation der zwischen 1980 und 1995 geborenen Wohlhabenden, die zu einem nicht geringen Teil aus dem Start-up-Bereich kommen, mit forschenden Geboten den Markt für junge, aufstrebende Künstlerinnen und Künstler.

Was beide Sammlergruppen eint, ist der Trend, dass die von ihnen begehrte Kunst nicht mehr als Investment betrachtet wird. Die Käufer der Bluechip-Werke erwerben diese laut der Plattform Business Insider als „Absicherung gegen Abwertung“. Die Käufer aufstrebender Kunst denken nicht an Wertsteigerung, weil sie für angesagte Künstler ohnehin schon Rekordpreise bieten. Der neue Geschmack treibt vor

allem Werke afroamerikanischer Künstler von Kerry James Marshall bis Amoako Bofofo, ganz besonders aber Werke weiblicher Künstler nach oben.

In den New Yorker Frühjahrs- und Herbstauktionen erreichten unter anderem Arbeiten von Lucy Bull, Shara Hughes, Christina Quarles und Anna Weyant unerwartet hohe Auktionserlöse von 1,6 bis 4,5 Millionen Dollar. Hier handelte es sich um Arbeiten, die in den Jahren 2017 bis 2021 entstanden sind. Die 1995 geborene Hyperrealistin Anna Weyant ist – seit ihren Instagram-Auftritten und seit sie mit dem Megagaleriesammler Larry Gagosian liiert ist – ein besonderer Liebling der neuen Käufer geworden.

Christie's führt mit Rekordumsatz

Unter den führenden Auktionshäusern erreichten drei von vier 2022 den höchsten Gesamtumsatz ihrer Geschichte. Christie's, wo allein schon die Sammlung Paul Allen mit 1,6 Milliarden Dollar einen historischen Rekordlös bescherte, ist mit einem Jahresumsatz von 8,4 Milliarden Dollar unangefochten der Marktführer. Die Auktionen von Kunst und Luxusgütern erlösten 7,2 Milliarden Dollar, Privatverkäufe spielten 1,2 Milliarden ein.

Sotheby's hatte auf eine Halbjahresbilanz verzichtet und verkündet nun für das Gesamtjahr acht Milliarden Dollar. Da sind allerdings Immobilien eingerechnet. Die Kunstauktionen allein liegen bei 5,7 Milliarden Dollar, 9,5 Prozent weniger als 2021.

Ein Rekordergebnis legt wiederum Phillips mit 1,3 Milliarden Dollar Umsatz vor. Das Haus kann auf 47 Prozent neue Käufer und auf eine Steigerung der Privatverkäufe um 20 Prozent verweisen.

Die wachsende Attraktivität des Marktplatzes Paris bezeugen nicht nur die deutlich an Substanz gewinnenden Auktionen der globalen Auktionshäuser, sondern auch der Rekordumsatz von 216,5 Millionen Euro, mit dem das französische Haus Artcurial wuchern kann.

Bei Christie's, Sotheby's und Phillips haben



Edgar Degas „Tänzerin“: Die Bronzeskulptur kam aus der Sammlung Anne Bass zu Christie's.

Einlieferung aus bedeutenden Sammlungen Absatz und Preisflug stimuliert. Die Kunstmarktanalysten von Art Tactic haben für 2022 einen Zuwachs der „Single Owner Collections“ von 30,9 Prozent in den drei Häusern errechnet. Es war weltweit ein Jahr brillanter Sammlungen auf dem Auktionsblock, wenn man nicht nur an die Sammlung Paul Allen bei Christie's, sondern auch an die Al Thani Collection bei Sotheby's in Paris, die Sammlung Grasset bei Sotheby's in London und die Sammlung Gerlinger bei Ketterer in München denkt.

Die meisten von ihnen sind Symptom eines großen Vermögenstransfers, der noch ein Jahrzehnt andauern wird, weil die alte Generation superreicher Sammler ihre Kunstschatze nicht mehr den Museen vermachte, sondern in den Markt zurückfließen lässt.

Unter den fünf höchsten Auktionszuschlägen dieses Jahres, die von 149,2 Millionen Dollar für Georges Seurats Gemälde „Les Poseuses“ angeführt werden, ist neben Bildern von Paul Cézanne, Vincent van Gogh und Paul Gauguin nur ein Werk der Nachkriegskunst: Andy Warhols „Blue Marilyn“ von 1964, die in einem Stützkauf von Larry Gagosian mit 195 Millionen Dollar bei Christie's knapp die untere Schätzung erreichte.

Schon das zeigt, dass im Markt nicht alle Preisvorstellungen reüssieren. Immer wieder zeichnet sich selbst in Prestigeauktionen eine gewisse Höhenangst der Bieter ab, die lediglich die untere Schätzung als Richtwert gelten lässt.

Das ist gesundes Marktverhalten in einer Auktionsszene, die vor allem in den Versteigerungen der drei Großen von Garantien Dritter und von „irrevocable bids“, den unwiderruflichen, geheimen Geboten, geprägt ist. Das ist eine seit 2008 gepflegte Marktstrategie, den Absatz der Starlose abzusichern. In der Allen-Auktion war jedes Los mit einer Garantie versehen, zwölf von 22 Losen waren es in Sotheby's Auktion zeitgenössischer Kunst am 16. November, 18 von 44 Losen in der Versteigerung moderner und zeitgenössischer Kunst bei Phillips. Das zeigt, wie

sehr das Vertrauen in eine offene und öffentliche Preisbildung geschwunden ist.

Mit Blick auf die Allen-Auktion erscheinen Impressionisten und Moderne als Marktführer. Aber ganzjährig betrachtet ist es wieder die zeitgenössische Kunst, die den Markt beflügelt. Der Onlinedienst Artprice hat in einer Studie, die den Zeitraum von Juli 2021 bis Juni 2022 umfasst, einen globalen Umsatz von 2,7 Milliarden Dollar in den Auktionen der Gegenwartskunst errechnet, eine Absatzsteigerung von 20 Prozent in den USA und einen Verlust von 33 Prozent in China.

In der Herbstsaison 2022 sind allerdings laut Art Tactic die Umsätze für moderne und zeitgenössische Kunst in den Hongkong-Auktionen der drei Großen im Vergleich zum Herbst 2021 um 34,3 Prozent gesunken. Doch das lässt sich als vorübergehende Flaute deuten, die der Null-Covid-Politik der chinesischen Regierung geschuldet war.

Investitionen in Asien

Sotheby's kann darauf pochen, dass es mit einem Jahresumsatz von 1,1 Milliarden Dollar Marktführer in Asien bleibt und das mit einem im Luxusdistrikt von Hongkong geplanten Stützpunkt unterstreicht. Auch Phillips lässt sich nicht lumpen. Im Kulturdistrikt der Stadt lässt das russische Unternehmen ein von Herzog & de Meuron entworfenes sechsstöckiges Hauptquartier bauen. Das ist eine plausible Investition: Auf asiatische Kunden entfallen nach Auskunft des Hauses 34 Prozent des Jahresumsatzes, und 40 Prozent dieser Käufer sind Millennials, also Sammler unter 40.

Der Markt für die Kunst von heute ist aber nicht alles. Auch andere Sammelgebiete beleben den Markt. Für Sammler von Antiken und Ausgrabungsobjekten bleibt die römische Skulptur Marktmagnet. Ein Paradebeispiel ist die um 140 n. Chr. entstandene Marmorbüste des Kaisers Antoninus Pius. Sie erlöste am 6. Dezember bei Sotheby's 7,7 Millionen Pfund.

Der Altmeistermarkt wartete neben dem Botticelli-Rundbild aus der Allen-Sammlung mit

„Williamson Pink Star“: Sotheby's Hongkong versteigerte den rosa Diamanten von 11,15 Karat für 57,7 Millionen US-Dollar.



Anna Weyant „Falling Woman“: Eine junge Altmeisterin für 1,6 Millionen Dollar.



Sotheby's

der Wiederkehr erstrangiger Stillleben aus der bei Sotheby's ausgetobenen Sammlung Grasset auf. Die vieldeutigen Blumen- und Früchtearrangements sind zwar nicht mehr so teuer wie in den 1990er-Jahren. Aber sie konnten immerhin 2,7 Millionen Pfund für ein Blumenstück von Jan Davidsz. de Heem und zwei Millionen Pfund für ein großes Frühstückstillleben des Floris van Dijk einspielen. Ein stattlicher Preis sind auch die im Juli bei Christie's für eine Quellnymphe von Lucas Cranach d.J. gebotenen 9,4 Millionen Euro.

Der deutsche Expressionismus hat in diesem Jahr wieder deutlich an Boden gewonnen. Das ist nicht nur superben Einzelwerken wie dem restituierten Franz-Marc-Gemälde

„Füchse“ zu verdanken, das bei Christie's im März 42,7 Millionen Pfund realisierte. Auch die 23,2 Millionen Euro für Max Beckmanns „Selbstbildnis gelb-rosa“ wären da zu nennen. Doch der Zuschlag bei Grisebach scheint Brancheninsidern ein Rätsel.

Nachhaltig in die Breite wirken die Millionenerelöse für Werke von Karl Schmidt-Rottluff und Ernst Ludwig Kirchner in der mit einem Rekordlös verwöhnten Herbstauktion von Robert Ketterer. Mit einem Jahresumsatz von über 100 Millionen Euro ist Ketterer Kunst wieder deutscher Marktführer.

Der Markt für Möbel des 18. Jahrhunderts hatte in den Auktionen der Sammlung Gordon Getty bei Christie's und in der Pariser „Hotel Lambert“-Auktion mit den Al-Thani-Objekten bei Sotheby's erfolgreiche Auftritte bis zum Höchstpreis von 3,6 Millionen Euro für zwei vergoldete Sessel der Epoche Louis-seize.

Die New Yorker Designwoche von Christie's, in der 98 Millionen Dollar umgesetzt wurden, bestätigt die anhaltende Stärke dieses Sammelgebiets. Hier gab es Millionenpreise, zu denen 8,4 Millionen Dollar für einen lebensgroßen Esel des französischen Marktfavoriten François-Xavier Lalanne zählen.

In dem eher schwächelnden Fotografemarkt gab es allerdings den unerhört hohen Erlös von 12,4 Millionen Dollar bei Christie's für Man Rays berühmten Rückenakt „Le Violon d'Ingres“. Den Grafikmarkt beleben schon rein zahlenmäßig die in den Herbstauktionen von Sotheby's bis 1,5 Millionen Dollar teuren Siebdrucke von Andy Warhol. Bereits im März hatte Pablo Picasos Radierung „Le repas frugal“ aus der Sammlung Heinz Berggruen bei Christie's mit sechs Millionen Dollar eine einsame Wegmarke gesetzt.

Den Luxusmarkt beherrschen im zweiten Halbjahr die Juwelenauktionen. Sie hatten diesmal nicht in Genf ihren Höhepunkt, sondern bereits im Oktober in Hongkong. Da konnte Sotheby's den „Williamson Pink Star“, einen rosa Diamanten von 11,15 Karat, für 57,7 Millionen US-Dollar absetzen.